

Jahresbericht der Arbeitsbereiche 2018

Arbeitsgruppe „Kreuzbund – kompakt“

Otto Fehr (Sprecher der Arbeitsgruppe)

Im Jahr 2018 fand die Multiplikatoren-tagung in München unter dem Thema: „Visualisieren, Präsentieren, Moderieren“ statt. Gefragt waren unsere Erwartungen, Wünsche und Bedarfe für die gemeinsame Arbeit für „Kreuzbund – kompakt“. Die Tagung im Haus der Salesianer haben Michael Tremmel und Daniela Ruf inhaltlich und organisatorisch vorbereitet und geleitet.

Es haben 20 „Kreuzbund – kompakt“-Vertreter und –Vertreterinnen aus insgesamt 15 Diözesanverbänden teilgenommen.

Nach dem Einführungsvortrag von Daniela Ruf fand der Austausch über die Eindrücke aus dem Vortrag statt. Dabei zeigte sich u.a. eine Erleichterung darüber, „Kreuzbund – kompakt“ nicht auf das Text-Dokument mit seinen Anlagen reduzieren zu müssen. Es gilt, das, was „Kreuzbund“ für eine Lebensführung ohne Suchtmittel bedeutet, mit Gefühl und Begeisterung an neue wie alte Gruppenbesucher*innen zu vermitteln und dazu einzuladen, „Kreuzbund“ überzeugend zu leben.

In vier Kleingruppen arbeiteten wir zu den folgenden Themen:

AG1: Welche Themen und Methoden eignen sich für welche Inhalte aus „Kreuzbund – kompakt“?

Welche Methoden für welche Inhalte? Alle Inhalte oder sind einige entbehrlich? Welche Chance bietet die Digitalisierung? Diskutiert wurden u.a.: Präsentation mit PowerPoint, Flipchart, Videoclips, bildliche Darstellung, miteinander reden.

AG2: Wie könnte eine zielgruppenorientierte Vermittlung von Inhalten aus „Kreuzbund – kompakt“ aussehen?

Welche Inhalte vermitteln wir ihnen? Was an Willkommenskultur sollte vermittelt werden? Wichtig dabei sind: Zeitrahmen festlegen, Einladung zum Kennlernen, Erreichbarkeit des Ortes und der Räume, Referent*in, Moderation. Gruppenarbeit ja/nein. Weitere Themen: z.B. Leitbild, Kreuzbund-Geschichte, Gruppenleben, Strukturen.

AG3: Vermittlung von Kernbotschaften?

Willkommen im Leben, du und ich sind gleich; Offenheit und Zugehörigkeit zu einer Gemeinschaft; Gemeinsame Freizeit, Kultur, Bildung, Ausflüge. Welche Vermittlungsmethode für welche Kernbotschaft: Vortragen und aus eigenen Erfahrungen erzählen; Bilderdokumentation; Suchtfilm extern vorbereiten; Wohlfühlatmosphäre schaffen.

AG4: Flipchart-Crashkurs

Theorie: Material, Schrift, Symbole, Farbe, Layout usw.; Praxis: Üben einzelner Elemente oder Gestalten eines Flipcharts.

Die zahlreichen Flipcharts-Ergebnisse konnten sich durchgehend sehen lassen. Schade, dass die einzelnen Ergebnisse bildlich nicht dargestellt werden können.

Die Multiplikatoren-tagung ging am Sonntag mit weiteren Übungen zu den vorgenannten Methoden zu Ende. Die Teilnehmenden äußerten sich sehr zufrieden mit dem Verlauf und den Ergebnissen der Tagung und dankten vor allem der Gastreferentin Daniela Ruf.

Erfreulich ist, dass in mehreren DV-Verbänden Seminare zum Thema „Kreuzbund – kompakt“ stattfinden. Kleinere Verbände schließen sich zusammen, damit ein Seminar stattfinden kann.

„**Kreuzbund – kompakt**“ ist Klärung durch Information und Mitmachen aller Teilnehmenden. Es geht um das Kennenlernen der Sucht-Selbsthilfe-Kultur im „Kreuzbund“ und um das Kennenlernen der administrativen Abläufe und Organisationsstrukturen des Kreuzbundes.

Diejenigen, die den Kreuzbund vorstellen und die die Anliegen der Sucht-Selbsthilfe vermitteln wollen, sind von der Wirksamkeit und den Erfolgen der Sucht-Selbsthilfe im Kreuzbund durch eigene positive Erfahrung überzeugt.

Arbeitsbereich „Junger Kreuzbund“

Maria Weber (Leiterin des Arbeitsbereichs)

Die Multiplikatorenentagung 2018 widmete sich dem Thema „Vorstellung des Kreuzbundes in Einrichtungen der professionellen Suchthilfe“. Bundesweit gehen viele Selbsthilfemitglieder regelmäßig in Fachkliniken und Beratungsstellen ihrer Region, um Suchtkranke und Angehörige für die Ideen der Selbsthilfe zu gewinnen und deren Wirksamkeit zu bezeugen. Um überzeugend zu sein, sind gute Kenntnisse der Selbsthilfearbeit sowie ein authentisches verbindliches Auftreten wichtig. Die Arbeitstagung diente den oft noch nicht so erfahrenen Multiplikatorinnen und Multiplikatoren als Orientierung dafür, wie wesentliche Inhalte der Selbsthilfeidee selbstbewusst vermittelt werden können. Vor allem gilt es, die Anliegen, Wünsche, vielleicht auch die Sehnsüchte der Patienten nach Zugehörigkeit und Verbundenheit in den Mittelpunkt zu stellen. Die Multiplikatoren haben sich über ihre Ideen und Praxiserfahrungen ausgetauscht und neue Methoden der lebendigen Vermittlung voneinander gelernt. Die Tagung hat Inhalte des Bundesprojektes „Chancen nahtlos nutzen“ aufgegriffen und sie für den Kontext des Arbeitsbereiches „Junger Kreuzbund“ übersetzt.

Bei den verschiedenen Schwerpunkten des Arbeitsbereiches über die letzten Jahre zieht sich die Frage nach dem Selbstverständnis als Multiplikatorin und Multiplikator wie ein roter Faden durch die Auseinandersetzungen und Inhalte der Tagungen. Fast alle haben eine Doppelrolle inne: Sie leiten sowohl „junge“ Gruppen und informieren, initiieren, vermitteln und „netzwerken“ darüber hinaus in ihrer Rolle als Multiplikator. Es gehört zu den Wesensmerkmalen des Arbeitsbereiches, dass die Fragen „Wer sind wir? – Was macht uns aus? – Was machen wir anders?“ die Multiplikatoren begleiten. Nicht selten gibt es ungewöhnliche Projekte: In einer Region hat sich eine „junge“ Gruppe gemeinsam dem Sportabend eines städtischen Vereins angeschlossen und auf diese Weise Integration gelebt. In einer anderen Region hatte eine Selbsthilfegruppe drogenabhängige Patienten aus einer forensischen Klinik zu Gast, die eigens für die Gruppenbesuche Ausgänge genehmigt bekommen haben. In „jungen“ Gruppen finden vermehrt Menschen mit einer Doppeldiagnose, sogenannten Verhaltenssüchten oder Essstörungen zusammen. Wenn es in den Regionen überhaupt junge Gruppen gibt, dann sind sie bunter, experimentierfreudiger, niedrigschwelliger und schnelllebiger als die traditionellen Kreuzbundgruppen – mit allen Vor- und Nachteilen, die damit verbunden sind.

Für die Multiplikatorenarbeit sind deshalb ganz junge und unerfahrene Kreuzbundmitglieder nicht geeignet. Sie können die Kontinuität, Selbsthilfe- und solide Clean-Erfahrung, die für dieses Engagement so wichtig sind, aus Gründen ihres jungen Lebensalters nicht mitbringen. Sollten sich sehr junge Kreuzbundmitglieder für die Multiplikatorenarbeit interessieren, ist es empfehlenswert, sie zunächst zu einer Teilnahme an den regionalen „Kreuzbund-kompakt-Tagungen“ zu motivieren, damit sie sich dort die für das Multiplikatoren-Engagement nötigen Verbandskenntnisse aneignen können.

Nach wie vor sind die Mitglieder des Kreuzbundes damit beschäftigt, wie sie junge und drogenabhängige Menschen in den Kreuzbund integrieren können. So werden Kreuzbund-Gruppenleiterschulungen mit dem Ziel durchgeführt, sich mit den fremd anmutenden Lebenswelten

jüngerer bzw. drogenabhängiger Suchtkranker zu beschäftigen und die Scheu vor ihnen zu verlieren. Das gleiche Ziel hat das Seminar „Alles so schön bunt“, das vor 12 Jahren das erste Mal durchgeführt wurde und nach mehrjähriger Pause in den letzten drei Jahren erneut mit großer Resonanz durchgeführt wurde. In diesen Seminaren geht es nicht in erster Linie darum, möglichst viele junge Menschen für die Selbsthilfe zu gewinnen, sondern vor allem darum, zur Vielfalt in den Gruppen zu ermutigen, gewohnte Wege zu verlassen und Neues zu wagen.

Arbeitsbereich Senioren 55+

Dorothea Gabriel (Leiterin des Arbeitsbereichs)

Das Interesse an den Themen und die Beteiligung an der Seniorenarbeit im Kreuzbund ist nach wie vor lebendig. Das zeigen die vielfältigen Aktivitäten in den Diözesanverbänden und das traditionelle Regionaltreffen der Beauftragten ebenso wie die stets rege Teilnahme an der jährlichen Multiplikatorentagung.

An dem Regionaltreffen Süd nahmen in 2018 neun Personen aus fünf Diözesanverbänden teil, darunter Franz Kellermann vom Bundesvorstand. Im Mittelpunkt stand, dass wir uns über unsere Erfahrungen in der Seniorenarbeit austauschten und Themen der Seniorenarbeit diskutierten.

An der Multiplikatorentagung „Senioren/55plus“ in Erfurt nahmen im vergangenen Jahr 26 Beauftragte und Interessierte aus 15 Diözesanverbänden teil, darunter sieben Frauen. Erfreulich ist, dass sich bei einzelnen Beauftragten immer mehr der Team-Gedanke durchsetzt. Sie melden sich daher manchmal gern zu zweit an, was wir – soweit freie Plätze zur Verfügung stehen – gern ermöglichen und unterstützen.

Es gibt Diözesanverbände, die seit vielen Jahren regelmäßig teilnahmen und nun plötzlich nicht mehr vertreten sind; die Gründe für fehlende Nachrückerinnen oder Nachrücker sind vielfältig (keine Nachfolgekultur, kein Personal, Distanz zum Thema Senioren etc.). Es gibt Diözesanverbände, die noch nie teilnahmen – hier allerdings ließen die hochmotivierten Teilnehmenden vom DV Erfurt wissen: Wir mögen euch und sind zukünftig dabei! Bei einzelnen schien es so, als hätten sie mit der Seniorenarbeit etwas Neues im Kreuzbund entdeckt. So gibt es unter den Beauftragten ein Gehen und ein Kommen – bei uns ist viel in Bewegung, wir befinden uns mit vielfältigen Themen im Austausch miteinander und mit dem Referenten in Hamm.

Dass das Thema unserer Multiplikatorentagung bereits im Vorfeld zu Reaktionen führte, das war eine neue Erfahrung, das gab es noch nie! Es hat uns auch motiviert, wahrgenommen zu werden mit dem, womit wir uns beschäftigen. Allerdings waren es kritische Anfragen. Es hieß: Das ist nicht Eure Aufgabe. Das ist kein Thema für eine Multiplikatorentagung der Senioren! Projektentwicklung, Kostenplanung, Antragstellung, Durchführung und Auswertung von Senioren-Projekten – dieses Geschäft erledigen andere Funktionstragende – nicht die Senioren!

„Ohne Moos nix los?!“ – unter dieser Überschrift befassten wir uns also mit Möglichkeiten und Grenzen, unsere Projekte zu finanzieren; wir erfuhren viel über die bundesweit unterschiedlichen Verfahren der Selbsthilfeförderung nach §20h Sozialgesetzbuch V. Dabei begleiteten uns Steffen Fachinger vom DV Limburg und Michael Tremmel mit Informationen und Anregungen zur Diskussion unserer Erfahrungen und Fragen, u.a.: Ist Selbsthilfe abhängig vom Geld? Verdirbt Geld den Charakter? Ab wann ist Geld nicht mehr nur „Mittel zum Zweck“?

Manche von uns hatten noch nie von diesen Dingen gehört. Ein eigenständig zu verwaltender Etat für die Seniorenarbeit beispielsweise ist in allen Diözesanverbänden leider noch nicht die Regel. Vieles wurde mit Staunen und mit lebhaftem Interesse aufgenommen. Die meisten Beauftragten aber konnten von eigenen Erfahrungen berichten und darüber, wie verschieden die Wege von der Entstehung einer Projektidee über die Antragstellung bis hin zur Durchführung und den Nachweisen

in einzelnen Diözesanverbänden aussehen. Hier gab es einzelne erfreuliche Beispiele, wie diese Prozesse in Diözesanverbänden organisiert werden.

Mit unserer Tagung „Ohne Moos nix los?!“ haben wir uns über Finanzierungsgrundlagen informiert und uns Kenntnisse zu Abläufen und Zuständigkeiten erworben oder aufgefrischt. Unser Anspruch als Beauftragte ist es, dass wir uns im Projektmanagement als informierte Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartner für die Vorstände und Geschäftsführungen erweisen – und auf diesem Wege umgekehrt aufgeschlossene, kompetente Vorstände und Geschäftsführungen für die Seniorenarbeit gewinnen.

Arbeitsbereich „Frauen- und Männerarbeit/Gender“

Andrea Thimm (Leiterin des Arbeitsbereichs)

Im vergangenen Jahr 2018 haben wir das Tagungsthema „Visualisieren, Präsentieren, Moderieren“ – gewählt und uns mit diesen Techniken auseinandergesetzt. „Visualisieren, Präsentieren, Moderieren“ zeigte uns, dass Frauen und Männer einander gleichen – schließlich sind wir alle Menschen – und dass sie sich doch auch voneinander unterscheiden. Die Unterschiede waren es, die vor allem interessierten und für uns aufschlussreich waren: Was heißt es, Frau zu sein, Mann zu sein und das Thema „Frau/Mann/Gender und Sucht“ zu visualisieren, zu präsentieren und zu moderieren. Es wurde viel dabei gelacht – wir haben häufig dabei gedacht: aha, so sieht’s aus, so machen es Frauen, so denken die Männer!

An der Tagung in Aachen, die von der BARMER gefördert wurde, nahmen zwölf Frauen und zehn Männer teil. 14 Diözesanverbände waren durch die Beauftragten vertreten. Wir konnten die Kommunikationstrainerin Sylvia Gräber für diese Schulung gewinnen, an der auch Gerhard Iser als Vorstandsmitglied teilnahm.

„Visualisieren, Präsentieren, Moderieren“ – das Thema rundete die Themenreihe zur „Kommunikation“ ab, die mit praktischen Übungen zu Kommunikationskonzepten 2015 begannen und an die sich Rhetorik- und Sprechtrainings 2016 und 2017 anschlossen. Bei allen Übungen und Schulungen waren die Frauen und Männer für Gender-Erfahrungen sensibilisiert und lernten neue Sichtweisen kennen.

Bereitschaft und Interesse sind da, sich mit spezifischen Frauen- und Männeranliegen in der Sucht-Selbsthilfe auseinanderzusetzen und zu verstehen, wie die biologische und soziale Geschlechtszugehörigkeit wirken und zusammenwirken. Dass Gender wirkt, ist in der psychotherapeutischen Landschaft Standardwissen und ein fester Bestandteil suchttherapeutischer Prozesse. Dies spiegelt sich auch im Kreuzbund wider: In den Bildungsprogrammen der Diözesanverbände werden Gender-Themen aufgenommen. Michael Tremmel wird für praxisorientierte Gender-Schulungen zu Wochenend- oder Tagesseminaren von verschiedenen Diözesanverbänden eingeladen. Ich selbst organisiere entsprechende Veranstaltungen diözesanverbandsübergreifend mit den Diözesanverbänden Trier, Mainz und Würzburg zum Thema „Praxisbegleitung für die Gender-Beauftragten des AK Südwest“.

Ist damit alles gut, alles erreicht? Aus der Sicht derer, die sich im Arbeitsbereich engagieren, bleibt immer noch viel zu tun. Frauen-Angebote, Männer-Angebote – dazu können wir leicht Stellung nehmen – aber Gender-Angebote? Selbst wir fremdeln manchmal mit diesem Wort – und doch gibt es kein besseres dafür, unsere soziale Geschlechtszugehörigkeit zu besprechen. Gendersensibilität – das bleibt als Element einer qualitativen Verbandsentwicklung eine Herausforderung.

Die Debatten in unserer Gesellschaft und auch weltweit zeigen an: Es gibt Gegenwind – zur Gleichstellung von Frauen und Männern; zur Geschlechtergerechtigkeit, sowohl für Frauen, als auch für Männer! Gesundheitliche Chancengleichheit; Quoten-Diskussionen in der Politik und der Wirtschaft; ‚gerechte Sprache‘ (Gender-Sternchen); gleicher Lohn für gleiche Arbeit (Gender-Pay-Gap); Büttensprachen usw. - was hat das mit der Angehörigen-Rolle zu tun? Wie hängt das mit der

Suchterkrankung und einer abstinenten Lebensführung zusammen? Nun, aus dieser Nummer kommen wir nicht raus: Wir stellen uns unserer Suchterkrankung und unserer Abstinenz als Frauen, als Männer, als weiteres Geschlecht (Anders/Divers). Der Kreuzbund, ob Verband oder Gruppe, ist uns dafür Resonanz- und Erfahrungsraum.

Arbeitsbereich „Familie als System“

Sonja Egger (Leiterin des Arbeitsbereichs)

Wer eine ehrenamtliche Funktion im Kreuzbund übernimmt, nimmt sich der Aufgabe in der Regel mit viel Idealismus und Motivation an. Manchmal mündet dieser Einsatz allerdings in Enttäuschungen – dann nämlich, wenn Grenzen in der Umsetzung von Ideen und Vorstellungen deutlich werden, vielleicht aus Überforderung, weil man auf strukturelle Grenzen stößt oder auf andere Erwartungen der ehrenamtlichen Mitstreiter*innen. Die Multiplikatorenstagung 2018 hat sich mit der Thematik „Konflikte beim Engagement als Multiplikator*in“ beschäftigt und dazu das Konfliktpotenzial der Multiplikatorenarbeit untersucht. Dabei wurde erwartungsgemäß deutlich, dass Konflikte mit anderen Funktionstragenden tendenziell eher auf der Beziehungsebene stattfinden, z.B. durch Kränkungen. Etwas weniger häufig spielen sie auf der Sachebene eine Rolle, wie etwa beim Ringen um unterschiedliche Auffassungen zu Inhalten, Wegen oder Zielen. Die Exploration des Konfliktpotenzials beim ehrenamtlichen Engagement soll vermitteln: Konflikte gehören dazu! Es gilt, sie zu verstehen, zu ordnen, eigene Anteile zu erkennen und eine lösungsorientierte Haltung der Konfliktpartner zu kultivieren. Anhand verschiedener Methoden wurden Konfliktlösungswege kennen gelernt und erprobt.

Da mit dem Tagungsthema auch eine Einführung in die Multiplikatorenarbeit verbunden war, haben besonders die „dienstjüngeren“ Teilnehmenden von der Tagung profitiert.

Die Multiplikator*innen waren sich einig, dass sinnvolles Tun im Ehrenamt auch eine gewisse Frustrationstoleranz voraussetzt. Auch die ein oder andere enttäuschte Erwartung oder gar Niederlage birgt Wachstumspotenzial, wenn es gelingt, neugierig und gelassen zugleich, einen Weg – gemeinsam mit den anderen – zu finden.

Hin und wieder wird thematisiert, dass Angebote für Angehörige und Familien nicht immer den erwarteten Zulauf finden. Eine verhaltende Resonanz auf familienorientierte Selbsthilfe-Angebote ist jedoch auch vor dem Hintergrund zu verstehen, dass in den letzten 20 Jahren die Angehörigenzahl in der Sucht-Selbsthilfe insgesamt von 30 auf 19 % gesunken ist. Der Rückgang dürfte verschiedene Ursachen haben: Frauen sind finanziell und emotional unabhängiger von ihren Männern und viel eher bereit, sich aus unglücklichen Beziehungen zu lösen. Angehörige, die in Patch-Work-Familien leben, werden weniger gut erreicht. Jahrelange Selbsthilfe-Teilnahme ist längst nicht mehr so selbstverständlich wie sie mal war. Diese Entwicklungen machen die Arbeit für Familien nicht weniger bedeutsam. Selbsthilfe war und ist für viele Angehörige die erste Anlaufstelle. Daher gilt es, die Angehörigenarbeit im Kreuzbund weiterhin selbstbewusst zu vertreten und für sie innerhalb und außerhalb des Verbandes zu werben.

Frau Holthaus hat im Diözesanverband München und Freising eine Kreuzbund-Gruppenleitungstagung zum Thema „Familienorientierung in der Sucht-Selbsthilfe – Angehörige im Blick“ gestaltet. Im Diözesanverband Rottenburg-Stuttgart hat sie einen inhaltlichen Beitrag zu einem Fachtag für Mitarbeitende der professionellen Suchthilfe sowie Mitglieder der Sucht-Selbsthilfe zur Familienorientierung in der Suchthilfe geleistet.

Beide Veranstaltungen hatten zum Ziel, den Blick der Tagungsteilnehmenden für die Dynamiken innerhalb suchtbelasteter Familien zu schärfen, für die besonderen Bedürfnisse und Bedarfe Angehöriger zu sensibilisieren sowie auf die Angebote der Sucht-Selbsthilfe für Angehörige aufmerksam zu machen.

Arbeitsbereich „Seelsorge“

Thorsten Weßling (Leiter des Arbeitsbereichs)

Das Jahr 2018 war für den Arbeitsbereich Seelsorge buchstäblich ein „bewegtes“ Jahr. Waren doch das organisatorisch und zeitlich aufwändigste Projekt die Wanderexerziten, die ich gemeinsam mit Gunhild Ahmann vorbereiten und vom 25. Mai bis 2. Juni auf der Bonifatiusroute von Mainz nach Fulda durchführen konnte. Ein Veranstaltungsformat, das wir im Bundesverband erstmals angeboten haben und das mit Blick auf die schnelle Ausbuchung und die Rückmeldungen der Teilnehmenden ein großer Erfolg war. Die zurzeit im Trend liegende Wiederentdeckung des Gehens bzw. Wanderns als Beitrag zur Gesundheitsförderung bzw. Gesundheitsprävention in Verbindung mit den spirituellen Impulsen, die das Wegmotiv zur Lebensreflexion, vor allem auch mit Blick auf die „Wege aus der Sucht“ bietet, haben uns ermuntert, die Wanderexerziten auch in diesem Jahr, vom 24. Mai bis 1. Juni, dann allerdings auf dem sogenannten „Mosel-Camino“ von Koblenz nach Trier anzubieten. Dabei werden wir buchstäblich „per pedes apostolorum“ unterwegs sein, da das Grab des einzigen diesseits der Alpen beerdigten Apostels, das Grab des Hl. Matthias, Ziel dieser Veranstaltung sein wird.

Ein weiteres Projekt des Arbeitsbereiches Seelsorge war die Beteiligung am 101. Katholikentag, der vom 9.-13. Mai unter dem Motto „Suche Frieden“ in Münster, der Stadt des Westfälischen Friedens, stattfand. Der Kreuzbund war mit einem Workshop zum Thema „Stigmatisierung“ unter Leitung von Dr. Michael Tremmel vertreten und mit unserem bewährten Infostand, den wir gemeinsam mit engagierten Weggefährtinnen und Weggefährten des Stadtverbandes Münster betreuen konnten. Eingebunden in das „Caritasdorf“ und an einer günstig gelegenen Schnittstelle von Durchgangswegen zwischen zentralen Veranstaltungsorten war der Stand auf diesem Katholikentag gut frequentiert.

Meine „Alltagsarbeit“ als Geistlicher Beirat des Bundesverbandes besteht in der seelsorglichen Begleitung des Bundesvorstandes und der Organveranstaltungen u. a. durch die Feier von Gottesdiensten und die Gestaltung geistlicher Impulse. Bei fünf Vorstandssitzungen, dem Neujahrsempfang des Bundesvorstandes und der Bundesgeschäftsstelle, der Bundesdelegiertenversammlung in Bergisch-Gladbach, der Bundeskonferenz in Würzburg und der Herbstarbeitstagung in Siegburg konnte ich i. d. S. tätig werden. Dazu kam die Bitte um die Leitung bzw. Mitwirkung bei einigen Gottesdiensten anlässlich von Veranstaltungen oder Jubiläen einzelner Diözesanverbände, die mich 2018 u. a. nach Essen, Mainz und Vechta geführt haben.

Aufgrund terminlicher Probleme leicht verkürzt fand die Konferenz der Geistlichen Beiräte vom 23. bis zum 24. September im Würzburger Burkardushaus statt. Der Geistliche Beirat des Bundesverbandes, Pastor Thorsten Weßling, konnte elf Mitbrüder zur Konferenz begrüßen. Ein besonders herzliches Willkommen galt dabei den beiden neuen Geistlichen Beiräten: Pfarrer Bernhard Töpfner im DV Berlin und Pastoralreferent Georg Mick im DV Speyer. Der Nachfolger des am 31. Juli nach rund 30jähriger Tätigkeit als Geistlicher Beirat des Landesverbandes Oldenburg verabschiedete Pfr. Josef Honkomp brauchte nicht eigens begrüßt zu werden, da Thorsten Weßling aufgrund seiner Tätigkeit als Klinikseelsorger der Fachklinik Dammer Berge diese Aufgabe zum 1. August mit übernommen hat. Da Anfang 2019 auch für den DV Mainz nach längerer Wartezeit ein neuer Geistlicher Beirat ernannt wurde, ist diese Position derzeit nur in drei Diözesanverbänden vakant: Dresden-Meißen, Magdeburg und Würzburg. Neben dem intensiven Kennenlernen und Erfahrungsaustausch, den Informationen aus den Diözesanverbänden und dem Bundesverband, beschäftigten sich die Geistlichen Beiräte intensiv mit dem Kreuzbund-Patron, Johannes d. Täufer, und dem Kreuzbund-Lied, das nach zweijähriger Überarbeitung endredigiert und verabschiedet

werden konnte. Auf der Bundeskonferenz in Würzburg wurde es vorgestellt und zur Verwendung auch in den Diözesanverbänden und weiteren Untergliederungen empfohlen. Die Geistlichen Beiräte arbeiten derzeit noch an einem „Verbandsgebet“, das dann gemeinsam mit dem Text des Verbandsliedes gedruckt und in die Materialiensammlung des Bundesverbandes eingestellt werden soll.

Ein herzliches Dankeschön der Geistlichen Beirätin und den Geistlichen Beiräten in den Diözesanverbänden für die gute Zusammenarbeit, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Bundesgeschäftsstelle für die den Arbeitsbereich Seelsorge unterstützenden Tätigkeiten sowie dem Bundesvorstand für die Mitsorge und Offenheit gegenüber diesem wesentlichen Wirkungsfeld unseres Verbandes.

Arbeitsbereich „Öffentlichkeitsarbeit“

Gunhild Ahmann (Referentin für den Arbeitsbereich)

Verbandszeitschrift und Internet

Der WEGGEFÄHRTE ist die regelmäßige Publikation des Kreuzbund-Bundesverbandes und ein wichtiges Kommunikationsinstrument für unseren Verband. Die Zeitschrift informiert alle Mitglieder über aktuelle Themen, verbandsbezogene Ereignisse und Projekte und liefert ehrenamtlichen Funktionstragenden hilfreiche Hinweise für ihre Aufgaben. Außerdem richtet sie sich an Beratungsstellen und Fachkliniken sowie an Kooperationspartner im Gesundheitswesen, in Kirche und Politik und trägt dazu bei, das Ansehen unseres Verbandes und der Sucht-Selbsthilfe zu fördern. 2018 sind vier Ausgaben des Weggefährten erschienen mit folgenden Schwerpunktthemen: Selbstheilung, für Suchtkranke und Angehörige, Abgestempelt (Stigmatisierung), Gruppe wirkt (Bedeutung der Selbsthilfe).

Die Internetseite www.kreuzbund.de hatte im Jahr 2018 genau 30.935 Besucher, das sind 4.352 mehr als im Vorjahr. Fast 57 Prozent der Besucher kommen direkt auf unsere Seite, 33 Prozent werden von anderen Internetseiten an den Kreuzbund verwiesen bzw. verlinkt. Über Suchmaschinen landen nur 11 Prozent auf www.kreuzbund.de. Die Nutzer schauen sich durchschnittlich drei Seiten unserer Homepage an. Abgesehen von der Startseite wird die Gruppensuchfunktion am häufigsten aufgerufen. Danach folgt die Seite für die Angehörigen. Die durchschnittliche Verweildauer liegt unverändert bei 2,2 Minuten. Fast 90 Prozent der Nutzer stammen aus Deutschland, an zweiter Stelle folgt mit vier Prozent die USA, dann Polen mit 1,5 Prozent. Es gab sogar Nutzer auf anderen Kontinenten, z.B. 66 aus Brasilien und 55 aus Kanada. In der letzten März-Woche hatten wir sogar zwei Nutzer aus China und einen aus den Vereinigten Arabischen Emiraten.

Im Sinne eines einheitlichen Erscheinungsbildes ist es zu empfehlen, dass sich möglichst viele Internetseiten der Kreuzbund-Untergliederungen inhaltlich und von der Gestaltung her an unsere Seite angleichen. Seit Juli 2017 haben sich 16 Diözesanverbände, ein Kreis- und zwei Stadtverbände dazu entschlossen, über den Bundesverband die notwendigen Lizenzen erworben und dann eine entsprechende Vorlage erhalten. Das begrüßen wir sehr. Weitere Untergliederungen können sich jederzeit anschließen.

Die Facebook-Seite des Kreuzbund-Bundesverbandes wurde zwischenzeitlich von 563 Personen mit „gefällt mir“ markiert, das sind 29 mehr als im Vorjahr. Beiträge und Fotos werden von bis zu 1500 Personen gelesen bzw. angesehen.

Seminare und Multiplikatoren-Arbeitstagungen

An dem Bundesseminar „Wir gehen raus – Öffentlichkeitsarbeit der Gruppen vor Ort“ vom 13. bis 15. April 2018 in Köln haben 20 Interessierte teilgenommen. Schwerpunkt waren praktische Beispiele, wie die Gruppen den Kreuzbund und seine Arbeit für die Öffentlichkeit und die Medien interessant machen können.

Auf der Multiplikatoren-Arbeitstagung vom 9. bis 11. März 2018 in Hamburg ging es um die Zeitschriften der Diözesanverbände. Mit Hilfe eines externen Referenten wurden ihre Inhalte und ihr Erscheinungsbild kritisch unter die Lupe genommen. Bei der Bestandsaufnahme der Zeitschriften ist festgestellt worden, dass zwölf Diözesanverbände aus unterschiedlichen Gründen keine Zeitschrift haben, die anderen Diözesanverbände geben pro Jahr zwei bis drei Ausgaben ihrer Zeitschrift heraus.

Die Beauftragten für Öffentlichkeitsarbeit haben sich auf ihrer Arbeitstagung vom 26. bis 28. Oktober 2018 in Bamberg in einer „kreativen Schreibwerkstatt“ mit den Anforderungen an aktuelle und interessante Berichte beschäftigt. Eine Aufgabe war es, eine persönliche Geschichte zu schreiben, die das Anliegen des Kreuzbundes anhand eines menschlichen Schicksals transportiert. Die Ergebnisse werden in loser Folge im WEGGEFÄHRTE veröffentlicht. Zweites Schwerpunktthema war der ideale Infostand. Er sollte offen und einladend gestaltet sein, möglichst mit einem Stehtisch davor oder daneben. Die Standbetreuer*innen sollten sich nicht hinter Tischen verstecken. Infostände brauchen etwas zum Schauen und Annähern, einen Anknüpfungspunkt für ein Gespräch sowie kleine Werbegeschenke.

Katholikentag

Der Kreuzbund war mit einem Infostand auf dem 101. Deutschen Katholikentag vom 9. bis 13. Mai 2018 in Münster vertreten, und zwar im Caritasdorf neben den anderen Fachverbänden des Deutschen Caritasverbandes. Viele Menschen informierten sich über den Kreuzbund, darunter Betroffene und Angehörige sowie ehrenamtliche und hauptamtliche Beschäftigte aus dem kirchlichen, sozialen und gesundheitlichen Bereich, also wichtige Netzwerkpartner.

Materialien

Papier-Taschentücher mit dem Kreuzbund-Logo können in der Bundesgeschäftsstelle bestellt werden; das gilt auch für Kugelschreiber, Bleistifte und Gummibärchen.

Ausblick

Auf einem Seminar zur Öffentlichkeitsarbeit des DV Köln im Oktober 2018 unter der Leitung von Gunhild Ahmann ist die Idee entstanden, eine konkrete praxisorientierte Arbeitshilfe für die Öffentlichkeitsarbeit der Gruppen vor Ort zu erstellen. Auf einem eintägigen Workshop am 3. August 2019 in Düsseldorf soll ein entsprechender „Baukasten“ mit Checklisten erarbeitet werden.